

METODIKA VĚDECKÉ PRÁCE

Zu den Problemen der pflanzensoziologischen Nomenklatur

Jaroslav M o r a v e c

Botanisches Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften,
Prühonice bei Praha

Abstrakt — Die Aufstellung der Regeln der pflanzensoziologischen Nomenklatur ist für die Stabilisierung der Namen der Vegetationseinheiten und für die weitere Entwicklung der pflanzensoziologischen Systematik unentbehrlich. Die wichtigsten Probleme der Nomenklatur sind derzeit die folgenden: die Bedingungen der wirksamen und gültigen Veröffentlichung des Namens, die ausreichende Diagnose der Vegetationseinheit, die Typisierung des Namens, die Priorität, die Beibehaltung, Verwerfung und Änderung von Namen und das Zitieren der Autorennamen. Zur Lösung der genannten nomenklatorischen Fragen können die vorgeschlagenen Regeln dienen.

Ein weiterer Fortschritt der pflanzensoziologischen Systematik ist von der Bildung fester Regeln der Nomenklatur abhängig, die von den meisten Pflanzensoziologen respektiert werden. Es hängt zwar von einer Vereinbarung ab, wie ausführlich und streng diese Regeln sein werden, es ist aber notwendig, dass sie für alle Pflanzensoziologen eindeutig verbindlich sind. Das Pflanzensoziologische System wird als ein lineares System der logischen Klassifizierung aufgestellt, ähnlich wie das System der Sippentaxonomie, obwohl die pflanzensoziologische Systematik Objekte ganz verschiedener Natur behandelt. Dieser Umstand erlaubt uns, die Prinzipie der sippentaxonomischen Nomenklatur gewissermassen auch für die pflanzensoziologische Systematik zu verwenden. Der Name einer Pflanzensippe ist ein blosses Verständigungsmittel, der von der Pflanze ganz unabhängig sein kann, z. B. *Puccinellia*, *Listera*, *Gentiana pannonica*, *Potamogeton berchtholdii*, u. a. In der Pflanzensoziologie ist dies nicht der Fall, denn der Name einer Einheit muss nach Arten gebildet werden, die in den Pflanzengesellschaften der Einheit vorkommen. Deshalb ist die pflanzensoziologische Nomenklatur gewissermassen von der Natur der benannten Pflanzengesellschaft abhängig. Die Abhängigkeit des Names vom Charakter einer Pflanzengesellschaft kann vergrössert werden, wenn der Name für die gegebene Pflanzengesellschaft womöglich am besten passen soll. Wenn dieses Postulat für die pflanzensoziologische Nomenklatur allgemein anerkannt wäre, könnte man nicht zu einer Stabilisierung der Namen gelangen, denn nach der lokalen bzw. regionalen Variabilität einer Assoziation, bzw. einer höheren Einheit, können verschiedene Autoren verschiedene Namen für dieselbe Einheit als am passendsten ansehen (z. B. kann der Name *Caricion davallianae* in der Tschechoslowakei als passend angesehen werden, die skandinavischen Autoren können diesen

Namen für den erwähnten Verband als nicht passend ansehen, denn *Carex davalliana* fehlt in den skandinavischen Kalk-Flachmoor-Gesellschaften und sie werden deshalb den Namen *Schoenion ferruginei* nach Nordhagen benützen, in neuerer Zeit wurde für das *Caricion davallianae* auch der Name *Eriophorion latifolii* vorgeschlagen; derselbe Verband kann also in der Literatur unter drei verschiedenen Namen angeführt werden). Falls wir aber eine Stabilisierung der pflanzensoziologischen Nomenklatur anstreben, müssen wir das Postulat der Eignung des Namens verlassen. Nur in diesem Falle wird es möglich sein, einige objektivere Regeln für die pflanzensoziologische Nomenklatur aufzustellen. Diesbezügliche Vorschläge wurden schon früher veröffentlicht, z. B. von DAHL und HADAČ (1941), MEIJER-DREES (1952), BACH, KUOCH und MOOR (1962) und RAUSCHERT (1963). Der Vorschlag der Nomenklaturregeln von Meijer-Drees und die Diskussion hierüber brachte bisher den grössten Fortschritt in dieser Frage.

Ich möchte nun die Aufmerksamkeit auf folgende Punkte lenken:

- A. Bedingungen der wirksamen und gültigen Veröffentlichung des Namens,
- B. ausreichende Diagnose der Einheit,
- C. Typisierung des Namens,
- D. Priorität,
- E. Beibehaltung, Verwerfung und Änderung von Namen,
- F. Zitieren von Autorennamen.

Ich glaube, dass diese Punkte der Nomenklatur derzeit eine grosse Bedeutung haben, denn erst nach ihrer Klarstellung kann man zu einer Stabilisierung der Nomenklatur gelangen. Die Probleme der Namenbildung, die gewöhnlich den grössten Teil der bisherigen Vorschläge der Nomenklatur bildeten, sind für die weitere Entwicklung der pflanzensoziologischen Systematik nicht mehr so wichtig.

A. Bedingungen der wirksamen und gültigen Veröffentlichung des Namens

Artikel 1.

Der Name und die Diagnose jeder Vegetationseinheit sind nur dann wirksam publiziert, wenn sie in einer Druckschrift abgedruckt sind, die im Jahre 1900 oder später erschienen ist und die durch Verkauf, Tausch oder Schenkung mindestens an Botanikern allgemein zugängliche botanische Bibliotheken verteilt wird.

Artikel 2.

Der Name der Einheit ist nur dann gültig publiziert, wenn er mit einer ausreichenden Originaldiagnose oder mindestens mit einem Hinweis auf eine frühere wirksam publizierte ausreichende Originaldiagnose wirksam veröffentlicht ist. Falls der publizierte Name nur als Synonym angeführt ist, so ist derselbe nicht gültig veröffentlicht. (Z. B. wird der Name *Dentario enneaphyllidis* *Fagetum* beim Namen (*Abieti-*) *Fagetum sudeticum* K. PREIS 38 von OBERDORFER (1957) als Synonym angeführt.)

Anmerkung — Die angeführten Bedingungen erschienen teilweise schon früher in den Vorschlägen der Nomenklatur und fanden fast keinen Widerspruch. Die im ersten Artikel genannte Bedingung war schon im Vorschlag der Nomenklaturregeln für den Prodomus der Pflanzengesellschaften enthalten (1933). Das postulat einer Bindung des Namens an eine ausreichende Originaldiagnose ist sehr wichtig. Die „nomina nuda“ sollten nicht als gültig veröffentlichte (gültige) Namen anerkannt werden, so dass diese ungültigen Namen keine Homonymie verursachen könnten.

B. Ausreichende Diagnose der Einheit

Artikel 3.

Eine ausreichende Originaldiagnose ist die erste bei der Beschreibung einer neuen Einheit wirksam publizierte Diagnose, die enthalten muss:

a) bei der Assoziation (und den ihr untergeordneten Einheiten): die volle Artenzusammensetzung in Tabellenform von mindestens drei Aufnahmen (bei den Untereinheiten 2 Aufnahmen) mit Angabe der Lokalitäten, der Grösse der Aufnahmeflächen (und Bezeichnung der Typenaufnahme),
b) bei den höheren Einheiten: das Verzeichnis ihrer Charakter- und (oder) Differentialarten, die Aufzählung der gültig publizierten nächstuntergeordneten Einheiten mit vollständigen Literaturangaben (und Angabe der Typeneinheit).

In einer Empfehlung kann man die rückwirkende Gültigkeit dieses Artikels wie folgt beschränken:

In Arbeiten, die vor der verbindlichen Annahme der Nomenklaturregeln publiziert werden, genügt für die Originaldiagnose der Assoziation nur eine synthetische Tabelle mit Stetigkeitsangaben und mindestens eine Vegetationsaufnahme, die als Lectotypus zur Typisierung des Namens der Einheit verwendet werden kann; die Originaldiagnose der höheren Einheiten kann nur die Aufzählung der gültig publizierten nächstuntergeordneten Einheiten mit ausführlichen Literaturangaben enthalten.

Anmerkung — Die Definition der ausreichenden Originaldiagnose wird sicherlich manche kritische Bemerkungen hervorrufen und eine gleiche Ansicht der Pflanzensoziologen wird wahrscheinlich nur schwer zu erreichen sein. Ich erachte aber trotzdem diesen Punkt für die pflanzensoziologische Nomenklatur als grundlegend und glaube, dass man für die Originaldiagnose einen minimalen Umfang festlegen muss, der weiteren Autoren die Möglichkeit gibt, einerseits neue Vegetationsaufnahmen in diese Einheit einzureihen, andererseits die Homogenität der Einheit immer wieder nachzuprüfen, d. h. zu beglaubigen, dass in der gegebenen Einheit nicht zwei Einheiten zusammengemischt wurden. Dieses Postulat ist bei den Einheiten, bei denen nur eine synthetische Tabelle angeführt wird, nicht erfüllt und solche Einheiten sind de facto von der Möglichkeit einer weiteren systematischen Gliederung ausgeschlossen. Die Originaldiagnose soll nicht die Beschreibung der Einheit ersetzen, sie soll nicht den ganzen Umfang der Einheit, der nach und nach entdeckt wird, ausdrücken. Dies ist Aufgabe der Beschreibung, die dem Fortschritt unserer Kenntnisse der gegebenen Einheit gemäss geändert wird.

C. Typisierung des Namens

Anmerkung — Im Vorschlag der Nomenklaturregeln von DAHL und HADAČ wurde die Forderung der Typisierung der Namen der Vegetationsseinheiten zum erstenmal veröffentlicht. Meiner Ansicht nach wird dieses Postulat bei der weiteren Entwicklung der pflanzensoziologischen Systematik an Bedeutung gewinnen. Nach der Typenmethode kann man die Namen für systematisch geänderte Einheiten objektiver und eindeutiger feststellen. Der nomenklatorische Typus soll aber nicht als Einheitstypus betrachtet werden; er muss also für die gegebene Einheit nicht am typischsten sein. Die Artikel für die Typisierung der Namen werden wie folgt formuliert:

Artikel 4.

Der Name jeder Vegetationsseinheit wird durch den nomenklatorischen Typus bestimmt. Bei irgendwelchen Änderungen der Einheit, bei ihrer Vereinigung oder Trennung, bei Änderung ihrer Rangstufe, wird der Name durch den nomenklatorischen Typus nach den Regeln der Priorität bestimmt.

Artikel 5.

Bei der Assoziation und den ihr untergeordneten Einheiten ist der nomenklatorische Typus eine Vegetationsaufnahme, die in einem einzigen Bestand (Assoziationsindividuum) notiert und in der Originaldiagnose der Einheit als Typus bezeichnet oder aus der Originaldiagnose als Lectotypus gewählt wurde.

Artikel 6.

Bei den höheren Einheiten ist der nomenklatorische Typus eine von den nächstuntergeordneten Einheiten, die in der Originaldiagnose als nomenklatorischer Typus bezeichnet oder aus der Originaldiagnose als Lectotypus gewählt wurde.

Artikel 7.

Der erste wirksam publizierte Lectotypus besitzt die Priorität und muss immer respektiert werden.

Anmerkung — Als nomenklatorischer Typus der grundlegenden Einheit, d. i. der Assoziation, sowie ihrer untergeordneten Einheiten, kann nur ein Grundelement dienen, das systematisch weiter nicht teilbar ist; dies kann nur eine Vegetationsaufnahme sein. Eine Aufnahme-tabelle im Ganzen kann nicht als nomenklatorischer Typus für eine Assoziation (Subassoziatio) dienen, denn ein anderer Autor kann nach dieser Tabelle die ursprüngliche Assoziation in zwei (oder mehr) neue Assoziationen teilen und dann kann uns die Tabelle als nomenklatorischer Typus zur Feststellung, für welche beiden neuen Assoziationen der ursprüngliche Name benutzt werden soll, nicht dienlich sein.

D. Priorität

Anmerkung — Die Feststellung des richtigen (korrekten) Namens einer Einheit nach den Prioritätsregeln erfordert bereits feststehende Regeln für die wirksame und gültige Veröffentlichung des Namens und feststehende Regeln für ausreichende Originaldiagnose der Vegetationseinheit. Erst dann hat die Bildung der Prioritätsregeln einen Sinn. Für diese Regeln, die bisher am besten in den Nomenklaturregeln von Meijer-Drees ausgearbeitet sind, schlage ich folgende Formulierung vor:

Artikel 8.

Für die Priorität sind nur gültig publizierte Namen entscheidend.

Artikel 9.

Die Priorität wird durch das Datum der gültigen Veröffentlichung des Namens bestimmt.

Artikel 10.

Jede Vegetationseinheit mit einer bestimmten Rangstufe und Umgrenzung hat nur einen einzigen richtigen (korrekten) Namen (correct name), welcher für sie verwendet werden muss, und zwar den ältesten, nach den angenommenen Regeln gebildeten¹⁾, gültig publizierten Namen, der aber kein jüngeres Homonym eines früher gültig publizierten Namens ist.

Artikel 11.

Wenn eine Assoziation zu einer Einheit einer niedrigeren Rangstufe degradiert wird, wird sie als eine neue Untereinheit in eine andere Assoziation eingereiht. Falls diese andere Assoziation später als die degradierte gültig veröffentlicht wurde, muss für sie der Name der älteren Assoziation verwendet werden.

Artikel 12.

Wenn eine Subassoziatio (oder Variante) auf eine Assoziation erhöht wird, erhält diese neue Assoziation einen neuen Namen, wobei der Name des Autors (mit der Jahreszahl) der ursprünglichen Subassoziatio in Klammern angeführt wird. Der nomenklatorische Typus der ehemaligen Subassoziatio (oder Variante) bildet den nomenklatorischen Typus der neuen Assoziation.

¹⁾ Die Namen der Einheiten werden von den lateinischen (oder latinisierten) Namen einer oder zweier Pflanzensippen durch Beifügung folgender Suffixe zum Stamm des generischen Namens der (letzten) Pflanzensippe gebildet: *-etosum* — für die Subassoziatio, *-etum* — für die Assoziation, *-ion* — für den Verband (oder Unterverband), *-etalia* — für die Ordnung (bzw. Unterordnung) und *-etea* — für die Klasse. Wenn der Name der Einheit von zwei Pflanzensippen abgeleitet ist, wird der Name der ersten Sippe mit dem Namen der zweiten (wichtigeren) durch einen Bindevokal und Strich verbunden. Zum generischen Namen einer oder beider Sippen soll das Epitheton in Form des Genitivs (bzw. Dativs) beigefügt werden, wenn eine Präzisierung des Namens der Einheit notwendig ist. Zur Bildung der Namen kann man auch kurze lateinische oder griechische Praefixe benutzen, die bestimmte morphologische Merkmale oder ökologische Eigenschaften der Einheit ausdrücken. Beispiele: *Isoeto-Nanojuncetae*, *Luzulo-Fagion*, *Carici remotae-Fraxinetum*, *Lolio-Potentilletum anserinae*, *Xerobromion*, *Quercu-Carpinetum festucetosum heterophyllae*. Näheres über die Namenbildung kann man der Arbeit von RAUSCHERT (1963) entnehmen.

Artikel 13.

Wenn eine Assoziation, oder eine höhere Einheit in zwei oder mehrere Einheiten der gleichen Rangstufe geteilt wird, muss diejenige Einheit den Namen der ursprünglichen Einheit beibehalten, in die der nomenklatorische Typus eingereiht wird. Dem Namen des ursprünglichen Autors (mit der Jahreszahl) wird zusammen mit der Abkürzung „emend.“ der Name des Autors (mit der Jahreszahl) der neu gefassten Einheit beigefügt.

Artikel 14.

Wenn zwei oder mehrere Assoziationen oder höhere Einheiten von gleicher Rangstufe vereinigt werden, erhält die neue Einheit den gültig veröffentlichten Namen der ältesten vereinigten Einheit, falls kein jüngeres Homonym entsteht, und dem Namen wird nach dem Namen des ursprünglichen Autors (mit der Jahreszahl) zusammen mit der Abkürzung „emend.“ der Name des Autors (mit der Jahreszahl) der neugefassten Einheit beigefügt.

Artikel 15.

Wenn Untereinheiten (Subassoziation usw.) von gleicher Rangstufe vereinigt (oder geteilt) werden, erhält die neue Einheit den ältesten gültig publizierten Namen, der nach der Art gebildet wurde, die als Differentialart der Einheit benützt werden kann.

Artikel 16.

Einschränkung der Priorität: die Gültigkeit der Artikel 11 und 14 ist begrenzt, wenn auf Grund der Vereinigung von Einheiten die neu gefasste Assoziation den Namen einer ursprünglichen Assoziation erhalten müsste, der nach einer Pflanzenart (Pflanzenarten) gebildet wurde, die nur in der ursprünglichen Assoziation vorkommt (vorkommen), und diese Assoziation innerhalb der neu gefassten Einheit einen ausserordentlichen Grenzfall vorstellt. In einem solchen Falle erhält die neu gefasste Assoziation den ältesten gültig publizierten Namen, der dieser Einschränkung nicht unterliegt.

E. Beibehaltung, Verwerfung und Änderung von Namen

Artikel 17.

Wenn bei einer systematischen Bearbeitung der Einheiten ein jüngeres Homonym entsteht, muss es durch einen nächstälteren gültig publizierten Namen ersetzt werden; falls dieser nicht besteht, muss ein neuer Name gebildet werden, der an die Originaldiagnose und den nomenklatorischen Typus des Homonyms angefügt wird.

Anmerkung — Als Homonyma betrachtet man in der Pflanzensoziologie die Namen, die auf den gleichen Sippen begründet sind, ohne Rücksicht darauf, ob die korrekten Namen oder ihre Synonyma, die aber keine jüngeren Homonyma der legitimen Namen anderer Sippen sind, zur Namenbildung verwendet wurden, und ohne Rücksicht darauf, ob die Sippen von verschiedenen Autoren in verschiedene Gattungen eingereiht wurden, so z. B. sind die für zwei verschiedene Einheiten benützten Namen *Scirpo (lacustri)-Phragmitetum* und *Schoenoplecto (lacustri)-Phragmitetum* Homonyma.

Artikel 18.

Der Name wird nicht geändert, wenn er nach einem gültig veröffentlichtem Synonymum gebildet wurde, das eindeutig der namengebenden Sippe angehört und kein jüngeres Homonym eines anderen legitimen Namens ist, so wird z. B. der Name *Caricetalia fuscae* nicht in *Caricetalia nigrae* geändert, obwohl der Name *Carex nigra* (L.) REICHARD der korrekte Name für *Carex fusca* ALL. ist.

Artikel 19.

Wenn der Name nach einer Art gebildet ist, die in der gegebenen Einheit nicht vorkommt (die Art wurde falsch bestimmt oder erst nach der Beschreibung der Einheit erkannt), muss der Name der Einheit geändert werden, wobei der Name des ursprünglichen Autors der Einheit (mit der Jahreszahl) in Klammern angeführt wird.

Artikel 20.

Der Name der Einheit muss geändert werden, wenn er nach dem Namen gebildet wurde, der sich als ein jüngeres Homonym eines anderen legitimen Namens erwies. Für die Benennung muss der korrekte Name derselben Pflanzensippe benutzt werden, wobei der Name des Autors, der

die Änderung des Namens durchgeführt hat, nach dem Namen des ursprünglichen Autors mit der Abkürzung „corr.“ beigefügt wird. So muss z. B. der Name *Isoetium setacei* BRAUN-BLANQUET 1936 (ass. à *Isoetes setacea* et *Peplis hispidula*), der nach der Art *Isoetes setacea* (BOSC ex) DELILE gebildet wurde, geändert werden, denn der Name *Isoetes setacea* (BOSC ex) DELILE erwies sich als ein jüngeres Homonym des Namens *Isoetes setacea* LAM. (= *I. echinospora* DUR.) und wurde deshalb durch den Namen *Isoetes delilei* ROTHMALER ersetzt. Die genannte Assoziation muss also *Isoetium delilei* heissen.

Artikel 21.

Eine orthographische Berichtigung wird nicht als Änderung des Namens angesehen und verursacht keine Änderung des Autorennamens (z. B. *Cariceto remotae-Fraxinetum* W. KOCH 1926 berichtigt auf *Carici remotae-Fraxinetum* W. KOCH 1926). Wenn der Name einer Einheit als blosser unveränderter Name einer oder zweier Pflanzensippen mit einer wörtlichen Bezeichnung der Rangstufe angeführt ist, wird er auf die Form berichtigt, die durch das die Rangstufe ausdrückende Suffix gebildet wird (z. B. *Festuca vaginata-Dianthus serotinus*-Ass. KLIKA 1934 berichtigt auf *Diantho (serotino)-Festucetum vaginatae* KLIKA 1934 — siehe die Fussnote auf Seite 208).

F. Zitieren von Autorennamen

Artikel 22.

Dem Namen jeder Einheit wird der Name des Autors, der diese als erster gültig publiziert hat, und die Jahreszahl der gültigen Veröffentlichung beigefügt.

Artikel 23.

Der Name des ursprünglichen Autors mit der Jahreszahl wird in folgenden Fällen in Klammern angeführt:

- a) bei einer Änderung der Rangstufe einer Einheit (Artikel 11 und 12),
- b) bei einer Umreihung von Untereinheiten aus einer Assoziation in eine andere,
- c) bei einer Änderung des Namens, der nach einer Art (Arten) gebildet wurde, die in der gegebenen Einheit überhaupt nicht vorkommt (vorkommen) (Artikel 19).

Artikel 24.

Die Emendation wird in folgenden Fällen benützt und durch die Abkürzung „emend.“ („em.“) zwischen dem Namen des ursprünglichen und dem des emendierenden Autors ausgedrückt:

- a) bei der Änderung des Inhaltes einer Einheit durch ihre Vereinigung, Teilung oder Umreihung der nächst untergeordneten Einheiten,
- b) bei einer Vervollständigung der Diagnose einer provisorisch beschriebener Einheit.

Artikel 25.

Die Vorsilbe „apud“ wird dann benützt, wenn der Name einer Einheit in einer Arbeit eines anderen Autors zum erstenmal gültig veröffentlicht wird, z. B. *Tofieldietalia* PREISING apud OBERDORFER 1949.

Artikel 26.

Die Vorsilbe „in“ wird dann benützt, wenn der Autor des Namens einer der Autoren der Arbeit ist, in der der Name zum erstenmal gültig veröffentlicht wird, z. B. *Filipendulo-Petasition* BRAUN-BLANQUET in BRAUN-BLANQUET, EMBERGER et MOLINIER 1947.

In den angeführten 26 Artikeln sind die wichtigsten Regeln für die Stabilisierung der pflanzensoziologischen Nomenklatur enthalten, die früher oder später, nach kleineren oder grösseren Änderungen angenommen werden; ich bin überzeugt, dass sie dem weiteren Fortschritt der pflanzensoziologischen Systematik gute Dienste leisten werden.

Zum Schluss danke ich allen meinen Kollegen für ihre kritischen Bemerkungen, besonders den Herren J. Holub und Z. Pouzar für ihre Hilfe bei der Präzisierung der Nomenklaturregeln.

- BACH R., KUOCH R. und MOOR M. (1962): Die Nomenklatur der Pflanzengesellschaften. — Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem., NF 9 : 301—308, Stolzenau/Weser.
- DAHL E., HADAČ E. (1941): Strandgesellschaften der Insel Ostoy im Oslofjord. — Nytt Magasin for Naturvid., 82 : 251—312, Oslo.
- MELJER DREES E. (1952): A tentative design for rules of phytosociological nomenclature. — Vegetatio, 4 : 205—214, Den Haag.
- OSBERDORFER E. (1957): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. — Pflanzensoziologie 10, Jena.
- Prodromus der Pflanzengesellschaften (1933) — Introduction. — Stat. Int. Géobot. Médit. et Alpine, Comm. 22, Montpellier.
- RAUSCHERT S. (1963): Beitrag zur Vereinheitlichung der soziologischen Nomenklatur. — Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem., NF 10 : 232—249, Stolzenau/Weser.

Česká bryologická nomenklatura

(Příspěvek k diskusi)

Zdeněk P i l o u s*

V 2. čísle 35. ročníku Preslie uveřejnil prof. dr. J. DOSTÁL podnětný článek o českém botanickém jmenosloví. Jelikož jsem vytvořil desítky nových jmen játrovek a mechů, pokládám za užitečné zveřejnit jako příspěvek do navržené diskuse svoje názory a zásady, proč a jak jsem nová jména tvořil.

Když jsem připravoval knihu „Naše mechy“, přišla na řadu úvaha, zda je potřebné a užitečné zavádět nadále česká jména mechorostů. Diskutoval jsem o tom s mnoha botaniky a názory byly rozdílné. Výsledek diskuse byl, že mechy patří mezi ty kryptogamy, které jsou spolu s houby běžně známé, i když do jejich znalosti neproniká tolik zájemců jako u hub, a proto je vhodné u nich česká jména nadále zavádět. Stále je dost lidí ze širších vrstev, kteří mají o mechy zájem, při čemž mnohému z nich dělá vědecká nomenklatura jisté potíže. Nakonec přicházel u úvahy činitel čistě obchodní. Česká jména v knize budu dojem větší popularnosti a spíše se prodá.

V létech budování bryologie, od LINNÉA až asi po rok 1850, tvořila se i národní jména mechů v mnoha západních zemích. Velmi mnoho německých, francouzských a anglických vytvořil S. BRIDEL. Později se od nich pouštělo a neuváděla se ani v dílech ryze pedagogických. U nás první souborná práce, v níž jsou uváděny i mechy, OPIZŮV Seznam (1852), česká jména má. Pokud jde o jejich vhodnost, odpovídají zcela jménům vyšších rostlin, jak o tom píše J. DOSTÁL. Jsou mezi nimi jména vhodná, např. kulistec, ploník, prutník, meřík, rokyt. Daleko víc je nevhodných spřežek např. bezzubka, pramech, kloňkalíšek, krutištopec, růžkozoubka, retokálíšek, sítkovénka, tkanizoubek aj. Pozdější práce DĚDEČKOVA byla již při svém vyjití zastaralá a tak má skoro jen rody uváděné OPIZEM a přejímá i jeho česká rodová jména. Chybějící vytvořil nově, ale zcela nevhodně, např. rozemšilka, retokálíšek a mnoho jmen odvozených z vědeckých jmen přidáním české koncovky. A. WEIDMANN má česká jména také v plném rozsahu. Přejal velkou většinu jmen OPIZOVÝCH, chybějící vytvořil nejčastěji pomocí více nebo méně zdařilých spřežek, ostatní jsou celkem vhodná, např. čepenka, pruhovka, prchavka, skalníček, lupenitka, kroucena, pohárovec, zrnitka, kadeřavec, bažinník aj. VELENOVSKÝ je u mechů zásadně neopouzí a je proti jejich používání.

Při psaní Klíče jsem byl předem rozhodnut je nadále používat a dohodl jsem se o tom i s druhým autorem J. DUDOU. Vlastně jen pro zajímavost jsem se znovu dotazoval na úsudek jiných botaniků. Byl to K. CEJPA, který velmi naléhal na jejich používání.

Jak u játrovek, tak i u mechů jsme oba použili nejnovější systémy a tím i řadu nových rodů, v naší literatuře dříve neuváděných. Proto vyvstal problém vytvoření nových rodových jmen. Mnoho starých jmen bylo nutno vyřadit a nahradit lepšími. Podle jakých zásad jsem stará jména posuzoval a nová tvořil? Jméno, pokud možno, nemělo být spřežkou, mělo být přiléhavé, libozvučné, jazykově správné, lehce pamatovatelné a nesmělo mít homonymum. Již při revisi starých jmen se ukázalo, že tu homonyma jsou, např. zdrojovka. Po vyloučení krkolomých spřežek bylo mnoho rodů bez českého jména. Některé rody játrovek pojmenoval J. DUDA sám, ostatní zůstala na mne. První potíž byla v tom, že mnohdy jsem vytvořil pěkné jméno, které se

* Adresa: Hostinné n. Labem, Komenského 433.

zdálo velmi vhodné, ale obvykle se ukázalo homonymem a muselo být změněno. Ještě větší potíž byla s požadavkem, aby jméno bylo přiléhavé, tedy tvořené z nějaké nápadné nebo nenápadné vlastnosti rodu. Tu se ukázalo, že podobných znaků nebo ekologických vlastností je velmi málo a že je již dřívější tvůrčí jmen vyčerpali. Nemělo smyslu tvořit jména od znaků, které se vyskytují u většiny mechorostů. Tato skutečnost ohrožovala tvorbu českých rodových jmen vůbec. Tento problém dal se rozřešit tím, že jsem zavrhl požadavek přiléhavosti jména, ale aby bylo tvořeno z jakéhokoliv dobrého českého slovního základu, který není v příbuzném oboru zadán, aby tak nebyla porušena zásada jednoznačnosti. Kde však takové slovní základy vzít? Obrátil jsem se k lidové jazykové tvořivosti, k topografickým jménům. Vypsal jsem si z map a topografických slovníků taková jména, která jsou málo známá, většinou nám dnes již nic neříkající, mající však starý jazykový základ, a z nich jsem utvořil mnohá česká rodová jména, např. hrhovka, hrustovka, hubenka, hýčovka, klenice, krokvice, libuňka, loděnka, lazovec, matranka, mohelka, nalžovka, oleška, otáňka, plužnice, polanka, radotínka, rohozec, sečovka, veleška aj. Tento způsob tvoření jmen, která nám nic neříkají a jsou pouhá jména, není u nás nic nového, neboť krásná česká jména jako drabík, měřik, ploník, rokyt také nám již nic neříkají a rozhodně nevadí, že můj soused v Hostinném se také jmenuje Drabík. Z tohoto zdroje a tímto způsobem lze ještě vytvořit množství nových rodových jmen, pokud se ukáže potřeba je tvořit. Jiná byla vytvořena podle nějaké vlastnosti např. bělenka, drobnička, hlávkovec, jehnědovka, ježenka, kápěnka, kratuška, mozolka, sivěnka, srpnatka aj. Také podle ekologických vlastností se podařilo vytvořit několik jmen jako bařinatka, bažiník, borečka, břehovec, hlinovka, jedlinka, jílovka, klečenka, kornice, mrvenka, nivenka, potočník, pozemnička aj. Jen výjimečně zůstala jména vytvořená z osobních jmen, nebo byla z nich utvořena nová např. Krčan — krčanka, Kára — károverka.

Při tvorbě druhových jmen jsem se stále držel zásady vhodná jména překládat doslovně z vědeckého jména. Jen tam, kde šlo o jména zcela nevhodná, nepřeložitelná a záhadná nebo pojmenovaná po zcela neznámých lidech, byla nahrazena lepšími.

V nejnovější době zavedl důsledně národní jmenosloví mechu B. SZAFRAN v Polsku. Jak on jména tvořil? Neznám historii tvorby jejich národních jmen, a proto je musím ohodnotit jednotně, jak jsou v knize SZAFRANOVÉ.

Je zde velmi nápadná shoda s českými jmény. Jsou tvořena podle nějaké vlastnosti rodu, pomocí koneovek nebo spřežkou. Řada je jich převzata z češtiny popoštěním jako rokiety, plonicek, ploník, czteroząb, krzyvoszczeć, kędzierzawiec, potocznik, meryk, prątnik, skrętek, sierpowiec, szurpek aj. Jen nemnohá jsou utvořena přímo z jmen vědeckých.

Tento příspěvek jsem napsal proto, že hodláme česká a slovenská jména použít i ve Flóře Československa — mechorosty, na které se vážně pracuje, a proto bude vhodné, když moje názory projdou diskusí a jména se podle jejího výsledku změni nebo zůstanou. V podstatě jsou tvořena podle návrhu J. DOSTÁLA a jen několik nevhodných by přicházelo v úvahu na změnu. Záměrně jsem se při tom vyhnul jménům slovenským, neboť očekávám, že slovenská jména budou posouzena podobně jako česká.

Literatura

Příruční slovník jazyka českého. — Praha 1935—1957.

BRIDEL S. E. (1897—1819): *Muscologia recentiorum*. — Gothae.

DĚDEČEK J. (1883): *Mechy játrovkovité květeny české*. — Archiv. vol. 5/4, Praha.

DOSTÁL J. (1957): *Botanická nomenklatura*. — Praha.

— (1963): *České botanické jmenosloví*. — Preslia 35 : 146—160.

OPİZ F. M. (1852): *Seznam rostlin květeny české*. — Praha.

PILOUS Z. (1948): *Naše mechy. Ilustrovaný klíč k určování mechu československých*. — Praha.

— et DUDA J. (1960): *Klíč k určování mechorostů ČSR*. — Praha.

SZAFRAN B. (1957—1961): *Mchy (Musci) I., II.* — Warszawa.

VELENOVSKÝ J. (1897): *Mechy české*. — Rozpr. čes. Akad. 6, cl. 2, no. 6. — Praha.

WEIDMANN A. (1895): *Prodromus českých mechu listnatých. I., II.* — Praha.